

Ihr Ansprechpartner
Thomas Graupe

E-Mail
graupe@passau.ihk.de

Telefon
0851 507-238

Datum
26.01.2011

Aufholprozess darf nicht abbrechen

IHK-Präsidium sieht regionale Wirtschaftspolitik bestätigt

Das Präsidium der IHK Niederbayern unter Vorsitz von Dr. Josef Dachs hat sich in seiner Sitzung am Dienstag intensiv mit der Situation der ländlichen Räume beschäftigt. Konkreter Anlass waren die Überlegungen des Zukunftsrats Bayern sowie die jüngst erschienene Standortzufriedenheitsanalyse für den IHK-Bezirk. Darin geben die Unternehmen in Niederbayern ihrem Wirtschaftsstandort insgesamt eine gute Note. Problematisch seien aber nach wie vor beispielsweise die Erreichbarkeit über die verschiedenen Verkehrswege, die räumliche Distanz zu den Absatzmärkten und Kunden, Probleme bei der Vernetzung mit den internationalen Märkten und zunehmend auch der Fachkräftemangel. Dort muss staatliche Förderpolitik ansetzen.

Für Dr. Dachs habe die Region selbst in den vergangenen Jahren ihre Hausaufgaben gemacht und sei insgesamt gut aufgestellt. Er forderte zugleich ein selbstbewussteres Auftreten nach außen: „Wir haben allen Grund, stolz zu sein und sollten uns daher nicht unter Wert verkaufen“, erklärte der IHK-Präsident. „Niederbayern ist ein positives Beispiel für die Entwicklung ländlicher Räume. Zudem wird in unserem Wirtschaftsraum die gute Zusammenarbeit über Grenzen hinweg Tag für Tag vorgelebt“, so Dr. Dachs weiter. Die nationale Randlage werde von den Unternehmen durchaus nicht als Standortnachteil betrachtet, sondern habe sich spätestens seit Öffnung der osteuropäischen Märkte in eine günstige Ausgangslage für grenzüberschreitende Aktivitäten verwandelt. Die Brückenregion Südwestböhmen, Oberösterreich, Ostbayern berge ein großes Potential gerade für die heimischen Unternehmen. Eine Arbeitsgemeinschaft der Wirtschaftskammern aus den drei benachbarten Regionen setze sich daher laut Dr. Dachs mit Nachdruck für das weitere Zusammenwachsen sowie die Stärkung des gemeinsamen Wirtschaftsraums ein.

Die ländlichen Regionen müssen sich im Hinblick auf die mittlerweile erreichte Attraktivität und Wettbewerbsfähigkeit nicht verstecken. Das belegen auch viele wichtige volkswirtschaftliche Daten: So

haben in den vergangenen Jahren in Niederbayern in allen Teilregionen deutliche Entwicklungen nach vorne stattgefunden. Bei vielen Indikatoren schneidet die Region im bayerischen und deutschen Vergleich sogar überdurchschnittlich gut ab. Für die Jahre 1998 bis 2008 weist der Regierungsbezirk beispielsweise ein beachtliches Wirtschaftswachstum von 36 Prozent auf. Dieser Wert liegt deutlich über dem bayerischen Durchschnitt von 33,7 Prozent. Vor allem das produzierende Gewerbe und die unternehmensnahen Dienstleister haben hier kräftige Impulse gegeben. Begünstigt durch das langfristige Wachstum konnten in Niederbayern seit 1999 knapp fünf Prozent mehr Arbeitsplätze geschaffen werden. Die Zahl der Ausbildungsverhältnisse liegt heute mit über 12.000 sogar mehr als 18 Prozent über dem Stand von 1999. Diese Entwicklungen sind auch vielen Initiativen des Freistaates geschuldet, die wegen ihrer guten Ergebnisse fortgeführt werden sollten. Eine Abkehr vom Prinzip der bewährten Förderpolitik wäre kontraproduktiv und würde Entwicklungschancen der Region zunichte machen. Die Wirtschaft ist bereit, an konkreten Maßnahmen zur Regionalentwicklung mitzuwirken.

Immerhin hat sich die Zahl der IHK-Mitgliedsunternehmen seit 1999 von damals knapp 53.000 auf heute über 74.000 deutlich erhöht. Dabei handelt es sich nicht nur um Neugründungen; zahlreiche Unternehmen haben aus gutem Grund Betriebe aus Ballungsräumen nach Niederbayern verlegt. Wo dies geschehen ist, handelt es sich laut IHK-Hauptgeschäftsführer Walter Keilbart um Erfolgsgeschichten des ländlichen Raumes. Tragende Säulen des wirtschaftlichen Aufstiegs der Region sind nicht zuletzt die familiengeführten Betriebe, unter ihnen viele Hidden Champions und Weltmarktführer. Keilbart sieht die Region insgesamt auf einem guten Weg. Jetzt geht es darum, dass EU, Bund und Bayern sich zu den erfolgreichen Programmstrukturen der vergangenen Jahre bekennen, um die positive Entwicklung in den ländlichen Regionen zu unterstützen. „Wir stehen aktuell gut da“, so Keilbart. „Damit dies auch in Zukunft so bleibt, müssen Betriebsförderungen bei Investitionen, aber auch wichtige Zukunftsprojekte, wie die Satelliten der Hochschulen, die Verkehrs- und Breitbandinfrastruktur oder auch das Pumpspeicherkraftwerk Riedl, welche die wirtschaftliche Entwicklung Niederbayerns beflügeln, engagiert vorangetrieben werden.“ Dies stärke die vorhandenen Potentiale und helfe durch die Schaffung qualifizierter Arbeitsplätze den aktuellen demografischen Entwicklungen entgegenzuwirken.